

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 267 (1988)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

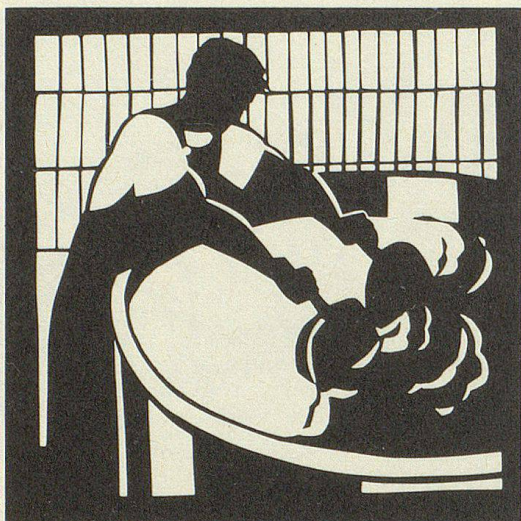
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



APPENZELLER SCHAUKÄSEREI

STEIN/AR



Täglich geöffnet
von 8.00–19.00 Uhr
Käseherstellung
von 9.00–15.00 Uhr
Eintritt frei
Informative Tonbildschau
Chäs-Lade
Telefon 071/59 17 33

Restaurant
Appenzeller Stube
mit reichhaltigem Angebot
in Stöbli, Säntisstobe
und Buurestobe
Täglich geöffnet bis 24.00 Uhr
(Mittwoch bis 19.30 Uhr)

de Urban Blank in Wil als Held mit Blumen empfangen.

Doch dieses schnellebige «Heldendasein» hatte ein jähes Ende. Als der Mann seiner Schwester starb, übernahm er vorübergehend Vaterfunktionen für seine beiden Nichten und pendelte mit dem Velo zwischen Wil und Rorschach hin und her.

In diese Zeit fiel die erste Begegnung mit dem Appenzellerland. Urban Blank lernte seinen späteren Freund Herbert Maeder kennen, der ihn durch den Alpstein führte und ihm weitere Schönheiten des Landes zeigte.

Nun begann die erste selbständige Zeit als freischaffender Künstler. 1948 erhielt Urban Blank (zusammen mit Luginbühl) einen Aufmunterungspreis als Stipendium für den «Dürstenden», eine Brunnenfigur in St.Gallen-Bruggen. Dies ermöglichte ihm einen erneuten Eintritt in die Akademie der Bildenden Künste in München. Zusammen mit Herbert Maeder fuhr er per Velo in die bayrische Landeshauptstadt. Zwei Sommer lang bildete er sich hier weiter — im Winter arbeitete er im Wiler Atelier.

Über Chile...

Als 34-jähriger wanderte Urban Blank 1956 aus. Nach einer gemeinsamen Velotour mit amerikanischen Kunststudenten reiste er mit dem Schiff nach Amerika. Nach kurzer Tätigkeit am Art Department der Universität Rochester zog er bald weiter — nach Chile, die «süd-amerikanische Schweiz», die zu seiner zweiten Heimat werden sollte.

Als Strassenmaler zeichnete und malte der junge Blank auf Strassen und Plätzen, bis ihn die Polizei belästigte: Seine künstlerischen Aktivitäten führten zu Volksansammlungen; solche waren verboten, denn schon damals herrschte Revolutionsstimmung in Chile. Urban Blank zog es vor, im ruhigeren Rahmen der Bellas-Artes-Universität weiterzuarbeiten.

An der Schweizerschule erhielt Blank einen Auftrag für die künstlerische Gestaltung am Neubau. Während 30 Wochen pickelte er im Steinbruch und meisselte zwei eindruckliche Bä-